

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 66 (2024)
Heft: 1

Artikel: Pharmafiktionen
Autor: Eschkötter, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pharmafiktionen



Daniel Eschkötter — Wenn sich bei ihm die Neuerscheinungen stapeln, fangen die Gedanken an zu fliegen. Dies ist seine Kolumne zu Viel- und Abseitigem aus der Filmwelt.

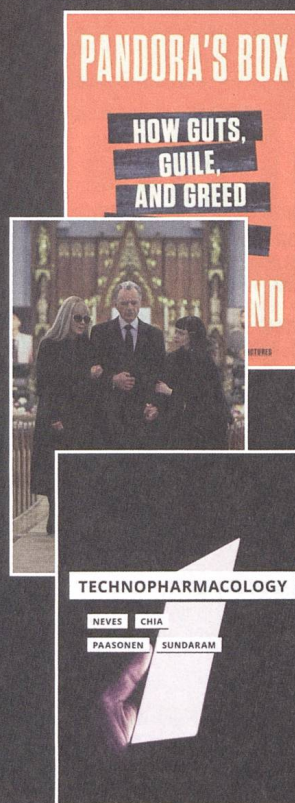
Der grosse Hollywood-Gossip-Chronist und Anzapfer ungenannt bleiben wollen der Quellen Peter Biskind hat nach dem New Hollywood der Siebziger und Sundance und Weinsteins Miramax der Achtziger und Neunziger noch ein anderes Branchensegment und Goldenes Zeitalter gesucht, wo sich Medienmänner so richtig austoben durften und dürfen: «Pandora's Box: How Guts, Guile, and Greed Upended TV»^① ist die Geschichte der Qualitätsserienrevolution von HBO bis zu «Peak TV» und den Streaming-egemonien heute. Und erzählt, Biskind-typisch, von den Fehden, Eitelkeiten und Exzessen der (fast ausschliesslich männlichen) CEOs und Macher:innen dahinter. Am Ende wird Streaming wohl einfach, so weit können Biskinds Quellen vermutlich doch in die Zukunft sehen, wieder irgendwie altes TV werden. Und auch wenn es für Biskind und einige aus seiner Riege von Medienmachermännern ein Kernproblem ist, dass die Streamingsender einfach keine inhaltliche Identität und deshalb wohl bald einfach Quasi-Senderstrukturen haben, hat Netflix es im letzten Jahr versucht, eines der imaginären Mikrogenres mal ordentlich zu füllen: Der Gipfel von Peak TV ist schon etwas länger überschritten, aber 2023 war zumindest ein Jahr mit Peak Pharmacontent.

Denn bis zum Streik waren all die irgendwann aus journalistischen Büchern, investigativen Reportagen und Podcasts zusammengekauften Opioidkrisenstoffe nun endlich fertig. The Fall of the House of Usher, Painkiller, Pain Hustlers: Ihre kommodifizierte Existenz ist in etwa so deprimierend wie ihr Thema, das dann bei Netflix in unterschiedlichen Genres und Tonlagen abgespielt werden musste, als Horrorfamilienserie, als Farce, als Teilzeitkomödie mit moralischer Mischkalkulation und Bodenhaftung. Und wenn da fast alles bekannt erschien, dann nicht nur, weil der Stoff nun fast Gemeingut oder -platz ist, sondern auch, weil wir es schon mehrfach im Detail sehen konnten. (Painkiller kommt fast wie ein Remake von Dopesick daher; und Pain Hustlers verfilmt quasi ein Segment aus Alex Gibneys The Crime of the Century.)

Nicht nur beim Opioidserieninhalt ist Mike Flanagan auch eher ein Mischer vertrauter Substanzen. Sein etwas im Schatten von Ryan Murphy existierendes, aber dennoch florierendes Horror-Anthologie-Franchise nimmt sich klassische Texte vor und entstellt sie zu einer Gegenwartskennlichkeit mit kleinen Ostereiern für die literarisch Restinteressierten. Nach Henry James nun Edgar Allan Poe, der für The Fall of the House of Usher^② Serien- und Episodentitel,

Stichworte, Verse, Anspielungen und Todesarten für den Untergang einer Sackler-mässigen Schmerzmedikamentendynastie namens Usher leihen durfte.

Aber dass Pharmafiktionen vielleicht eine andere Funktion haben könnten, als eine angebrachte und doch billige Entrüstung noch einmal zu evozieren, zu personalisieren, zu exploiten, wird bei Flanagan mindestens erahnbar. Ihm ist alles gleichermaßen Zeichen und Gimmick eines genuin genregelenkten Blicks auf die Welt: Literarischer Text, *corporate crimes*, investigative Reportagen – alles Material für eine gut funktionierende Maschine der Einverleibung und Körperversehrung. Dass auch mediale Pharmakologie eine ambivalente, ausbeuterische Angelegenheit ist, das ist durchaus im Horizont von Flanagans Serie, die auch andere «Technopharmakologien» jenseits der Opioidpille ansteuert. Eine akademische Analyse der gegenwärtigen plattformkapitalistischen Verschränkungen von Körpern, Medien, Substanzen und Inhalten, wie sie Joshua Neves, Aleena Chia, Susanna Paasonen und Ravi Sundaram mit dem Begriff in einem gleichnamigen Buch anstreben^③, liegt Flanagan freilich dennoch fern. Aber zumindest können wir mit ihm und Poe zum Opioidkrisencontent-Trend nun hoffentlich sagen: *Nevermore*.



① Peter Biskind: Pandora's Box: How Guts, Guile, and Greed Upended TV. William Morrow 2023

② The Fall of the House of Usher (2023, Creator: Mike Flanagan). 8 Folgen, Streaming bei Netflix

③ Joshua Neves, Aleena Chia, Susanna Paasonen, Ravi Sundaram: Technopharmacology. Minnesota University Press/ meson press 2022